Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 30

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

briefkasten

Bildung und Eleganz

Lieber Nebelspalter!

Bekomme ich da ein Reklameschriftlein ins Haus, darin Sandalen angepriesen werden. In einem Auszug von Referenzen heißt es da: «Dr. med. Bircher-Benner in Zürich schreibt: Als Sandalen, die auch der Gebildete tragen kann, weil sie elegant sind, dürfen die ...» —

Demnach besteht also zwischen Eleganz und Bildung ein enger Zusammenhang. Stimmt das?

Gruß! M. H.

Lieber M. H.!

Und ob! Offenbar verkehrst Du nicht genügend in wahrhaft gebildeten Kreisen. Sonst müßtest Du wissen, daß die Bildung nur da zuhause ist, wo die Eleganz zuhause ist, z. B. bei den Modevorführungen. Man sieht da Mannequins, die an Bildung der Stromlinienformen alles übertreffen, die wahrhaft gebildet, man kann auch sagen wohlgebildet sind. Und mit jedem Swingboy neuester Eleganz kannst Du Dich über solche Bildung jederzeit trefflich unterhalten. Du bist aber wohl altmodisch und meinst, zur wahren Bildung gehöre Philosophie, Literatur, Kunst, und man könne den Gebildeten an seinen Gesprächen erkennen — das hat sich geändert: an seinen Sandalen sollst Du ihn erkennen!

Gruß! Nebelspalter.

Ur- und Uhrenkantone

Lieber Nebi!

Schau, was ich in der «Neuen Uhrmacherzeitung», die in Ulm herauskommt, gefunden habe:

28 schwedische Uhrmacher in der Schweiz

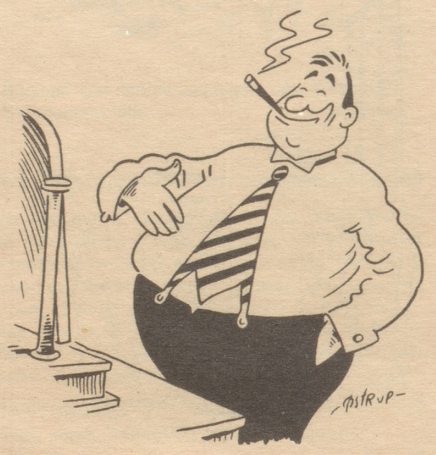
Unter Führung von Uhrmachermeister Olle Jönsson aus Örkelljunga hat eine Gruppe von insgesamt 28 Mitgliedern des Schwedischen Uhrmacherverbandes mit einem Autobus eine Vergnügungsstudienreise unternommen, auf der auch Paris berührt wurde. Im Uhrenkanton Uri wurde auch den berühmten Uhrenfabriken Omega und Longines ein Besuch abgestattet, der allen Teilnehmern unvergeßliche Eindrücke und viele Anregungen vermittelte. (E.B.)

Was sagst Du zu dem Uhrenkanton Uri?
Mit freundlichen Grüßen Paul.

Lieber Paul!

Da hat entweder eine Verwechslung stattgefunden, als man den Leuten von unsern Urkantonen sprach, wobei sie Uhrenkantone verstanden haben. Oder, was noch wahrscheinlicher ist, sie haben aus dem Namen «Uri» darauf geschlossen, daß da Uhren fabriziert werden. Gut, daß man sie nicht nach Schwyz gebracht hat, sonst stünde in der Badezeitung ausführlich über den durch seine griechisch-römischen Schwitzbäder bekannt gewordenen Schwitzkanton Schwyz zu lesen, wo einem der Schweiß nur so herunterläuft, weil jedermann der Aufforderung «Schwitz!» sofort nachzukommen trachtet.

Mit freundlichen Grüßen Nebi.



Tyrihans

Die neueste Erfindung

Karten Europas — Abendausgabe

Lieber Nebelspalter!

Meine Tochter kam diesen Frühling in die 6. Klasse und erhielt dort die beiliegende «Schulkarte der Schweiz, bearbeitet von Prof. E. Imhof, Art. Institut Orell Füßli AG., Zürich». Da ich eine Schwäche für geographische Karten habe, schaute ich auch diese genau an. Als ich sie befriedigt wieder zusammenfaltete, fiel mein Blick auf den hinten aufgeklebten Deckel, der die einzelnen Kantone in verschiedenen Farben darstellt, also eine sogenannte «politische Karte» ist. Ich traute aber meinen Augen kaum, was ich hier sah:

Die Bezeichnung «DEUTSCHES REICH» erstreckt sich in weitem Bogen um den Bodensee herum bis tief nach Oesterreich hinein. Gleichwertig wie «Baden», «Württemberg» und «Bayern» steht für Oesterreich die Bezeichnung «Ostmark». Wenn auch nachträglich — beim genauen Hinsehen, z. B. mit einer Lupe, siehst Du deutlich, daß es ein späterer Ueberdruck ist — unter «Ostmark» noch «Oesterreich» beigefügt wurde, so ist Oesterreich doch noch als Ostmark ein Teil des Reiches, die beiden letzten Buchstaben CH des Dritten Reiches stehen im Tirol! Hat der Verlag wohl noch nicht vernommen, daß die tausend Jahre von Hitlers Reich schon längere Zeit vorbei sind! Auf der Karte selbst zwar, wo links unten als Herstellungsjahr 1948 steht, sind die Grenzen und Bezeichnungen richtig eingetragen.

In Zürich hat es ca. 95 sechste Primarklassen. Nimmt man eine durchschnittliche Schülerzahl von 30 bis 35 an, so sind es also etwa 15 000 Schüler, an die allein in der Stadt Zürich nach Kriegsende, d.h. von 1946 bis 1950, diese Karte verteilt wurde. Wie ich feststellen mußte, ist aber auch die dieser Schulkarte entsprechende Schweizerkarte, die im allgemeinen Buchhandel vertrieben wird, mit einem ähnlichen Rückdeckel versehen, auf dem zwar die Bezeichnungen Baden, Württemberg, Bayern und Ostmark, wie auch der Ueberdruck «Oesterreich» fehlen, aber trotzdem das «DEUTSCHE REICH» bis nach Oesterreich reicht, die Reichsgrenze erst zwischen Tirol und Italien eingezeichnet ist und Oesterreich überhaupt nicht existiert. Diese Karte wurde 1945 gedruckt, wird aber heute noch, 1950, unverändert so vom Verlag an die Buchhandlungen geliefert.

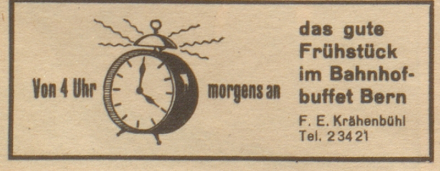
Was wird ein Oesterreicher zu dieser Sache sagen? Und was sagst Du dazu? Findest Du nicht, der Verlag hätte, wie andere Unternehmen auch, seine Fehlspekulation betreffend die Dauer der hitlerischen Aera durch Einstampfen der zu großen Auflage dieser Deckblätter begraben sollen? Wenn z. B. ein Stock alter Karten mit Ueberdrucken — besser wäre Ueberkleben — aufgebraucht würde, so ginge dies noch an. Aber daß für neue, 1948 gedruckte Karten dieser Rückdeckel noch verwendet wird, ist wirklich stark!

In Erwartung Deiner Antwort grüße ich Dich herzlich Dein Se.

Lieber Se!

Es gab eine Zeit, da die Karte Europas sich alle Augenblicke änderte und die Straßenverkäufer Witze machten: Atlas Europas — Abendausgabe! Die Kartenhersteller hatten es damals recht schwer, und manche sind vielleicht der Meinung, es werde schon bald wieder kleinere und größere Aenderungen geben und man müsse daher die Vorräte aufbrauchen wie sie sind, auch wenn Kleinigkeiten wie die Ausdehnung Deutschlands und der Bestand des Dritten Reiches sich vorübergehend geändert haben. — Aber Spaß beiseite, wir finden es ganz und gar ungehörig, daß Karten, auf denen sich eine «Ostmark» befindet und auf denen das Dritte Reich noch den österreichischen Brocken im Magen hat, heute noch vertrieben und, was noch ungehöriger ist und nicht allein die Hersteller angeht, an unsere Schüler ausgehändigt werden. Es wird Zeit, daß die Verantwortlichen solchen Unfug schleunigst abstellen! Traurig genug, daß es ein humoristisch-satirisches Blatt sein muß, das diese Forderung aufstellt.

Herzlichen Gruß Nebelspalter.



das gute Frühstück im Bahnhofbuffet Bern
F. E. Krähenbühl
Tel. 23421

WALLISER KANNE
ZÜRICH • BASEL

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER